

unter diesen herrlichen himmelhohen Bäumen wandelt; das Gekrächze der Raben, die in Schaaren zwischen den Bäumen auf- und niederschweben, erhöht noch den geheimnissvollen Reiz dieses Haines. ☉☉☉

☉ Ueberall sitzt so ein Rabe, da am Steinthor, dort auf der Pagode, deren Ecke feurigroth aus tiefem Grün hervorleuchtet, dort auf den Aesten. ☉☉☉

*

☉ Durch die Allee von Steinlaternen, deren harmonische Glieder sich halb unter uraltem weichen Moose verstecken, gelangt man zu einem reich mit Gold und Farben gezierten Tempelthore. Zunächst betritt man den von rothem Holzgitter umschlossenen Hof, der den eigentlichen Tempel umgibt. Wie sieht so ein Tempel aus? Nicht verblüffend, sondern merkwürdigeinfach = es ist ein Holzbau mit schwerem verzierten Dache, dessen Balken hundertfach ineinander greifen; denn sie sollen den immer wiederkehrenden Erdbeben trotzen. Tritt man aber näher, so ist des Schauens kein Ende. Ein Schmuckkästchen von oben bis unten. Balken, Gitter, Fenster, Stufen bis auf die Nägel, Alles ist zum Kunstwerke geworden. ☉☉☉

☉ Wie schön sind gerade diese fein gravirten und mit Email eingelegten Nägel! = Das Innere des Baues ist geheimnissvoll, und es ruft Stimmungen wach, die wir in kleineren Kirchen bei uns empfunden haben. ☉☉☉

☉ Das Gemurmeln und der monotone Gesang des Priesters wird von Trommeln und zarten Flöten begleitet. Die Kleidung des Priesters und der Altar sind sehr ähnlich wie bei uns. Dazu die Räucherkerzchen, die Weihrauchstängelchen